mine ein weißes Handtuch, welches an der Kammerthür hing, und worauf der Mond schien, für eine weiße Gestalt gehalten hatte. Die Mutter hatte an der Kammerthür gehorcht, ob Wilhelmine schliefe, und indem sie die Thür öffnete, hatte sich das Handtuch bewegt. Wilhelmine schämte sich ihrer kindischen Furchtsamkeit, und sah seit dieser Zeit nicht wieder Gespenster.

19. Die gute Tochter.

Wilhelm war sehr krank, und seine gute Mutter hatte, aus zärtlicher Besorgniß, schon drei Nächte hintereinander bei ihm gewacht. Marie, seine zwölfjährige Schwester, fürchtete, daß ihre Mutter von dem vielen Nachtwachen endlich auch krank werden möchte. Daher bat sie ihre Mutter herzlich, sie möchte ihr doch erlauben, die vierte Nacht bei dem kranken Bruder zu wachen. Aber die zärtliche Mutter wollte dies nicht zugeben, theils weil Marie sehr schwächlich war, theils weil sie fürchtete, sie möchte einschlafen, und Wilhelm dann ganz ohne Hülfe seyn. Nun wurde es Abend, und die Mutter mußte sich doch endlich aufs Bette legen, weil ihr vor Mattigkeit die Augen zufielen. Marie hatte sich zwar auch, auf Befehl ihrer Mutter, zu Bette gelegt, aber aus Liebe und Besorgniß konnte sie nicht einschlafen. Als sie hörte, daß ihre Mutter fest schlief, stand sie sacht auf, nahm ihr Strickzeug, und setzte sich neben dem Bette ihres kranken Bruders auf die Erde. Hier gab sie genau auf ihn Acht, und so bald er sich bewegte, war sie sogleich bei der Hand, um sich zu erkundigen, was er verlange. So trieb sie es bis an den Morgen, und wie groß war nun ihre Freude, daß sie der guten Mutter eine ruhige Nacht hatte verschaffen können!

Bald nachher wurde die Mutter auch krank, erholte sich aber bald wieder; nur fehlte es ihr an Kräften. Der Arzt hatte in Mariens Gegenwart gesagt: wenn die Kranke nur täglich ein wenig Wein trinken könnte, so würde sie bald wieder zu Kräften kommen. Aber wo sollte die arme Frau das Geld zu Wein hernehmen? Wilhelms Krankheit hatte gar zu viel gekostet. Marie hörte, daß in dem Hause, wo sie wohnte, Jemand gesucht würde, der das klein gehauene Holz im Keller auf-